

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 10

Rubrik: Gedankensplitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Rekrutenschule

Der U. U. (unangenehmer Untergebener)

Zeichnungen von Bieri



Rekrut: „Herr Lieutenant, Füsiliert Binggeli!“
 Lieutenant: „Lauter, Binggeli, lauter!“



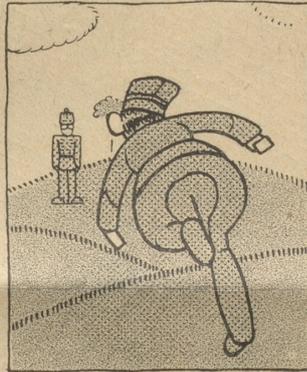
Rekrut: „Herrr Lieutenant, Füsiliert Binggeli!“



Lieutenant: „Das war gar nichts. Gehen Sie zu jenem Baum und melden Sie sich von dort aus!“
 Rekrut: „Zu Befehl Herr Lieutenant. Herr Lieutenant, Füsiliert Binggeli meldet sich ab!“



Rekrut (mehrere Male): „Herr Lieutenant, Füsiliert Binggeli!“
 Lieutenant (schreit nach jeder Anmeldung): „Schlecht, Binggeli, ich höre nichts! Noch einmal!“



Rekrut: Schweigt.
 Lieutenant: ????



Lieutenant: „Was fällt Ihnen ein? Warum schweigen Sie?, Sie bekommen Arrest. Haben Sie etwas zu sagen?“
 Rekrut: „Zu Befehl, Herr Lieutenant! Jedesmal als ich mich von hier aus meldete, sagten Sie, daß Sie mich nicht hörten! Wieso haben Sie denn gehört, daß ich mich nicht meldete?“

Die Konferenzen

Hoffen wir, es werde, wenn sie in den kommenden Tagen tagen, tagen!

Sie tagten bisher immer an den unrichtigen Orten, sie sollten einmal in — Permanenz tagen, vielleicht, daß dann etwas herauskommt!

Sie plagten die Amerikaner solange, bis diese endlich sagten:

Takt ist's genua,
 mir gehn nu a
 nach Genua.

G. S.

Gedankensplitter

Ein Mann, der zu geduldig wartet, kann leicht die Ungebild der Frau erregen.

Die Klüße schenken die Frauen den Männern, die Tränen aber lassen sie sich bezahlen. Karl Erno

„Nume dünn“ und „Sowieso“

Durch's Bernbiet fährt ein böser Wind:
 Wo ihrer zwei beisammen sind,
 Da würzen sie die Rede froh
 Mit „Nume dünn“ und „Sowieso“.

Wer diese schönen Wörtlein zwei
 Nicht losläßt wo und wann es sei
 Und schätzt als köstlichsten Gewinn,
 Ist sowieso ja nume dünn.

Auch wenn die Denkmashine stoppt,
 So laufen doch, Gott sei gelobt!
 Zwei Häblein weiter comme il faut:
 Das „Nume dünn“ und „Sowieso“.

Ich kenn' nen Rauz, der noch als Greis
 Nichts besseres zu stammeln weiß.
 Der legt sich noch zum Sterben hin
 Mit „Sowieso“ und „Nume dünn“.

Und lupfst du dann dem armen Tropf
 Den Deckel weg von seinem Kopf,
 So findest du außer etwas Stroh
 Das „Nume dünn“ und „Sowieso“. W. E.

Glaube, Liebe, Hoffnung

Es ist bekanntlich eine deutsche Erfindung,
 Daß gehe die Gewalt vor Recht.
 Sie lebten so in moralischer Erbfindung,
 Und zur Strafe dafür ging es ihnen dann schlecht.
 Sie beginnen es jeto auch einzusehen
 Und nennen Bismarck einen räudigen Hund.
 Es kam ein bischen spät dies Eingestehen,
 Doch immerhin sie werden jekt gesund
 Moralisch. Nur daß leicht sich könn' erwarren,
 Daß die, die jekt sind mehr und minder oben auf,
 Erliegen auch moralischen Gefahren,
 Wie es gewöhnlich in der Welt der Lauf.
 Wir wollen es nicht hoffen; denn sie sagen
 Doch immer, daß sie gut und brav und recht
 Gewesen stets — nun ja — in ihren Erdentagen,
 Und man muß denken, dieses Wort sei wahr und echt.
 Sie sind jekt Herrn. Und also das Gerügte
 Ist nicht mehr möglich, alles wird jekt gut
 Und kehrt sich ins Erfreuliche, Vergnügte.
 Nur, wo ist der, der's glauben wollen tut. S. R.